



Hamburgisches  
WeltWirtschafts  
Institut

# Potenzielle Auswirkungen des Mindestlohnes auf den Gender Pay Gap in Deutschland – eine Simulationsstudie

## / Gender Lifetime Earnings Gap

Vortrag zu zwei abgeschlossenen Studien auf dem 26. Wissenschaftlichen Kolloquium „Lohnungleichheit – Fakten, Daten, Analysen“ des Statistischen Bundesamtes gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft

Wiesbaden, 24.11.2017

Dr. Christina Boll

# Simulationsstudie zu den potenziellen Auswirkungen des Mindestlohnes auf den Gender Pay Gap in Deutschland

---

Boll, C.; Hüning, H.; Puckelwald, J. (2017):

[Potenzielle Auswirkungen des Mindestlohnes auf den Gender Pay Gap in Deutschland. Eine Simulationsstudie auf Basis des SOEP 2014](#), Sozialer Fortschritt, 66, (2), 123-153.

## Anmerkungen:

- Studie entstand 2015 (mit Daten von 2012), o. g. Artikel entstand 2016 (mit Daten von 2014)
- für nähere Angaben zur Studie vgl. Publikation (s.o.)

# Simulationsstudie zu den potenziellen Auswirkungen des Mindestlohnes auf den Gender Pay Gap in Deutschland

## Abstract

In Deutschland wurde zum 1. Januar 2015 ein flächendeckender, gesetzlicher Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde eingeführt. Da weibliche Beschäftigte von Niedriglöhnen bisher vergleichsweise stärker betroffen waren als männliche, ist ein reduzierender Effekt auf die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen zu erwarten, aber bisher u. W. nicht untersucht worden. In diese Lücke stößt die vorliegende Simulationsstudie. Unseren Ergebnissen zufolge sinkt die mittlere unbereinigte Lohnlücke in der Gesamtstichprobe mit öffentlicher Verwaltung um 2,4 Prozentpunkte von 21,5 % auf 19,1 %. Die Reduktion entsteht dabei ausschließlich in den beiden untersten Quantilen der Einkommensverteilung. Weitere geringfügige Absenkungen der Lücke ergeben sich durch die Berücksichtigung von Beschäftigungseffekten, allerdings nur bei einer sehr hohen unterstellten Lohnelastizität der Arbeitsnachfrage und fast ausschließlich im neoklassischen Modell. Da eine gewisse Marktmacht der Arbeitsnachfrager i. d. R. anzunehmen ist, halten wir Beschäftigungseffekte, wie sie durch eine moderate Lohnelastizität und innerhalb der beiden durch die gegensätzlichen Marktmodelle formierten Pole gegeben sind, aber näher am Monopsonmodell, für am wahrscheinlichsten. Der Rückgang des mittleren Gender Pay Gaps um einen Prozentpunkt gegenüber 2014 sowie die bisher eher moderaten Beschäftigungsverluste bestätigen unsere Ergebnisse.

# Lohnlücke aus der Lebensverlaufsperspektive: Gender Lifetime Earnings Gap

Bundeskanzlerin Bundesregierung Themen Aktuelles Mediathek Service

## Infomaterial der Bundesregierung



**BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND, BROSCHÜRE**  
**Dauerhaft ungleich - Berufsspezifische Lebenserwerbseinkommen von Frauen und Männern in Deutschland**

Kurzfassung einer Studie des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI)

Stand: 11. Januar 2017  
Sprachen: Deutsch  
Maximale Bestellmenge: 5

Frauen verdienen durchschnittlich 21 % weniger als Männer. Doch diese Momentaufnahme führt dazu, dass die tatsächliche Dimension der geschlechtsspezifischen Einkommensungleichheit über den Erwerbsverlauf unterschätzt wird. Die vorliegende Studie entwickelt verschiedene Indikatoren, um sowohl die Einkommensfolgen unterschiedlicher beruflicher Weichenstellungen und erwerbsbiografischer Entscheidungen als auch die Geschlechterungleichheit in den berufsspezifischen Einkommen zu messen. Durch diese Betrachtungsweise wird z.B. deutlich, dass Frauen über den Erwerbsverlauf hinweg durchschnittlich 49,8 % weniger Einkommen ansammeln als Männer. Wichtigste Einflussgröße auf das im Leben erworbene Einkommen sind Erwerbsunterbrechungen, mit denen hohe Einkommensverluste einhergehen. Doch auch in durchgängigen Vollzeitkarrieren verdienen Frauen in den meisten Berufen deutlich weniger als Männer.

(23 Seiten)  
[Zur Originalbeschreibung](#)

**Mehr zum Thema**

- Entgeltgleichheit
- Frauen und Arbeitswelt

Boll, C.; Jahn, M.; Lagemann, A.; Puckelwald, J. (2017): **Dauerhaft ungleich - berufsspezifische Lebenserwerbseinkommen von Frauen und Männern in Deutschland**, HWWI Policy Paper 98, Hamburg.

- Volltext: [http://www.hwwi.org/publications/policy/publications-single-view/7496.html?no\\_cache=1](http://www.hwwi.org/publications/policy/publications-single-view/7496.html?no_cache=1)
- Zusammenfassung, wie oben abgebildet: [https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMFSFJ/Dauerhaft-ungleich-berufsspezifische-Lebenserwerbseinkommen-von-Frauen-und-M%C3%A4nnern-in-Deutschland\\_BMFSFJ16-113476.html](https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMFSFJ/Dauerhaft-ungleich-berufsspezifische-Lebenserwerbseinkommen-von-Frauen-und-M%C3%A4nnern-in-Deutschland_BMFSFJ16-113476.html)

Boll, C.; Jahn, M.; Lagemann, A. (2017): [The gender lifetime earnings gap – exploring gendered pay from the life course perspective](#), Journal of Income Distribution (Volltext Online).

# Datenbasis

- **Stichprobe integrierter Arbeitsmarktbiografien (SIAB), Version 1975-2010,** schwach-anonymisierte Version
- SIAB ist 2 %-Zufallsstichprobe von Personenkonten aus den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB (1,594 Mio. Personen)
- **Stichprobe = 93,511 Personen**
  - Biografie ab Erwerbseintritt lückenlos mindestens 30 Jahre beobachtbar
  - Kohorten 1950-1964 (über 30 Jahre)
    - plus ausschnittsweise: 1970-79, 1980-89
  - nur in Westdeutschland sozialisierte Personen
  - keine Lohninformationen von Auszubildenden und Rentnern
- verwendete Berufsklassifikation: 21 Berufssegmente nach Matthes et al. (2008)

- *Lebenserwerbseinkommen*

Akkumuliertes Einkommen einer Person zwischen Erwerbseinstieg und dem letzten Beobachtungsjahr nach mindestens 30 Jahren individuell beobachteter Erwerbsspanne, in Euro

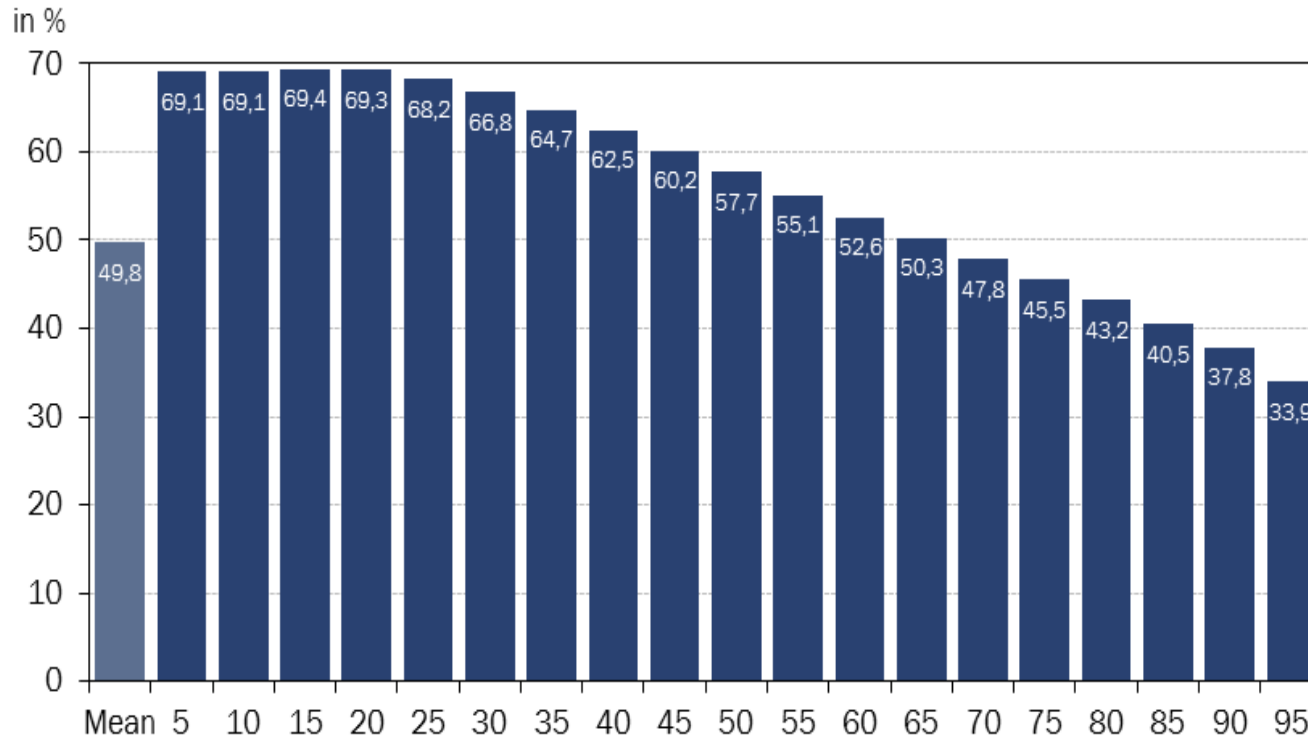
- *Gender Lifetime Earnings Gap*

Differenz der durchschnittlichen Lebenserwerbseinkommen von Frauen und Männern, bezogen auf das Lebenserwerbseinkommen der Männer, in %

# Frauen haben im Erwerbsverlauf durchschnittlich 49,8 % weniger Einkommen angesammelt als Männer.

## Am unteren Rand der Verteilung ist die Lücke größer als oben.

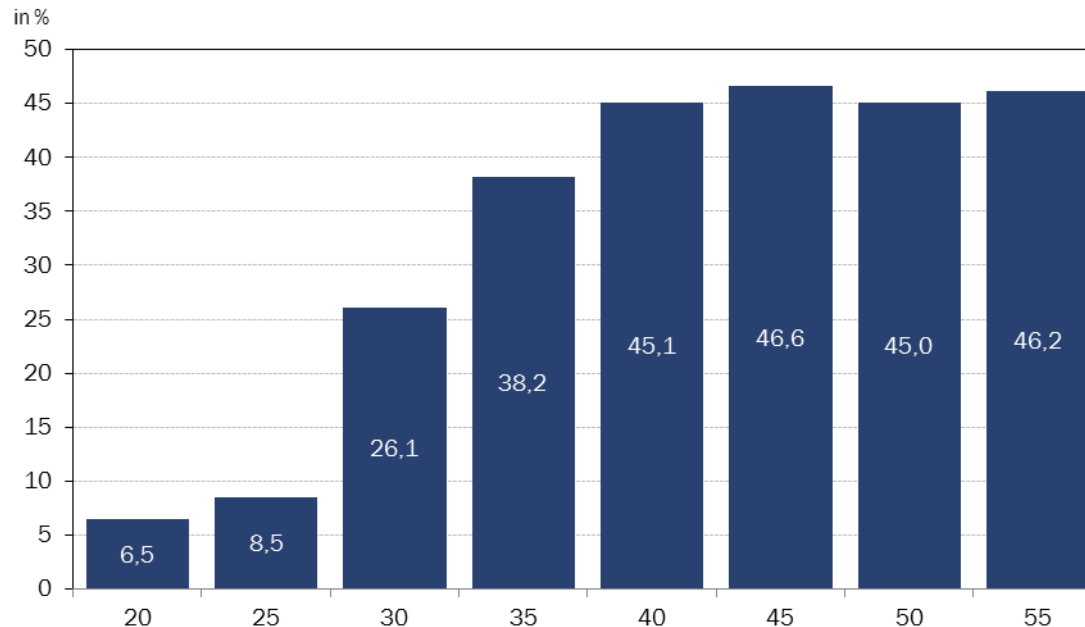
Unbereinigter Gender Lifetime Earnings Gap über die Einkommensverteilung



Quellen: SIAB 7510 v1; HWWI.

# Nach Altersstufen betrachtet baut sich die Lücke bis zum 45. Lebensjahr auf 46 % auf, wobei die Dynamik bis 35 Jahre am größten ist.

Durchschnittlicher unbereinigter Gender Earnings Gap nach Alter



Quellen: SIAB 7510 v1; HWWI.

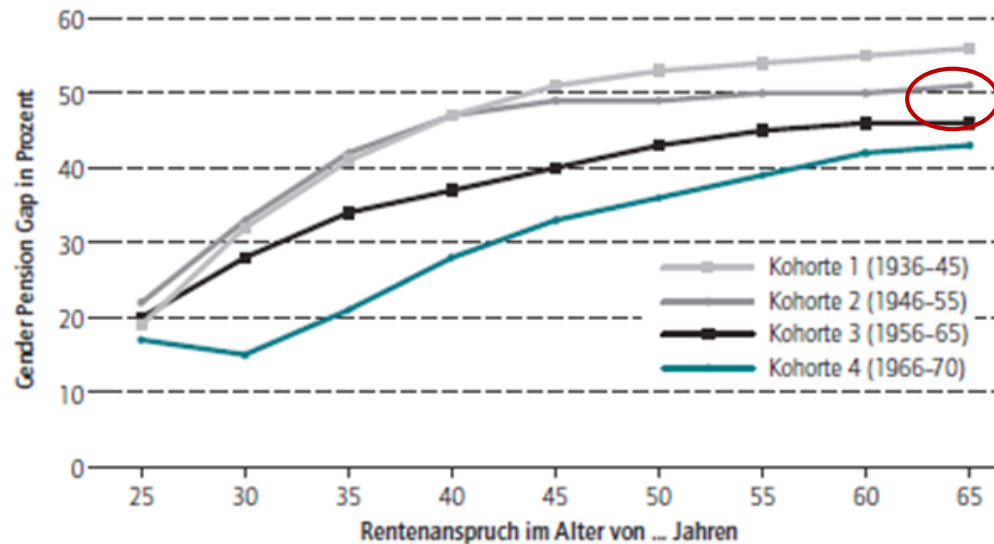


# Enger Zusammenhang zwischen Lifetime Earnings Gap und Pension Gap

- wegen hoher Erwerbszentrierung des deutschen Rentensystems

## Gender Pension Gap im Kohortenvergleich

Westdeutschland



Quelle: Grabka, M. M.; Jotzo, B.; Rasner, A.; Westermeier, C.: Der Gender Pension Gap verstärkt die Einkommensungleichheit von Männern und Frauen im Rentenalter, DIW Wochenbericht 5/2017, Abb. 4 S. 94.

# Die Erwerbsjahre sind in allen Altersstufen der gewichtigste Einzelfaktor für den erklärten Teil der Lücke.

## Die Bedeutung des Faktors Teilzeit erreicht Höhepunkt mit 50 Jahren.

### Haupteinflussfaktoren des Gender Earnings Gap nach Alter

in log-Punkten



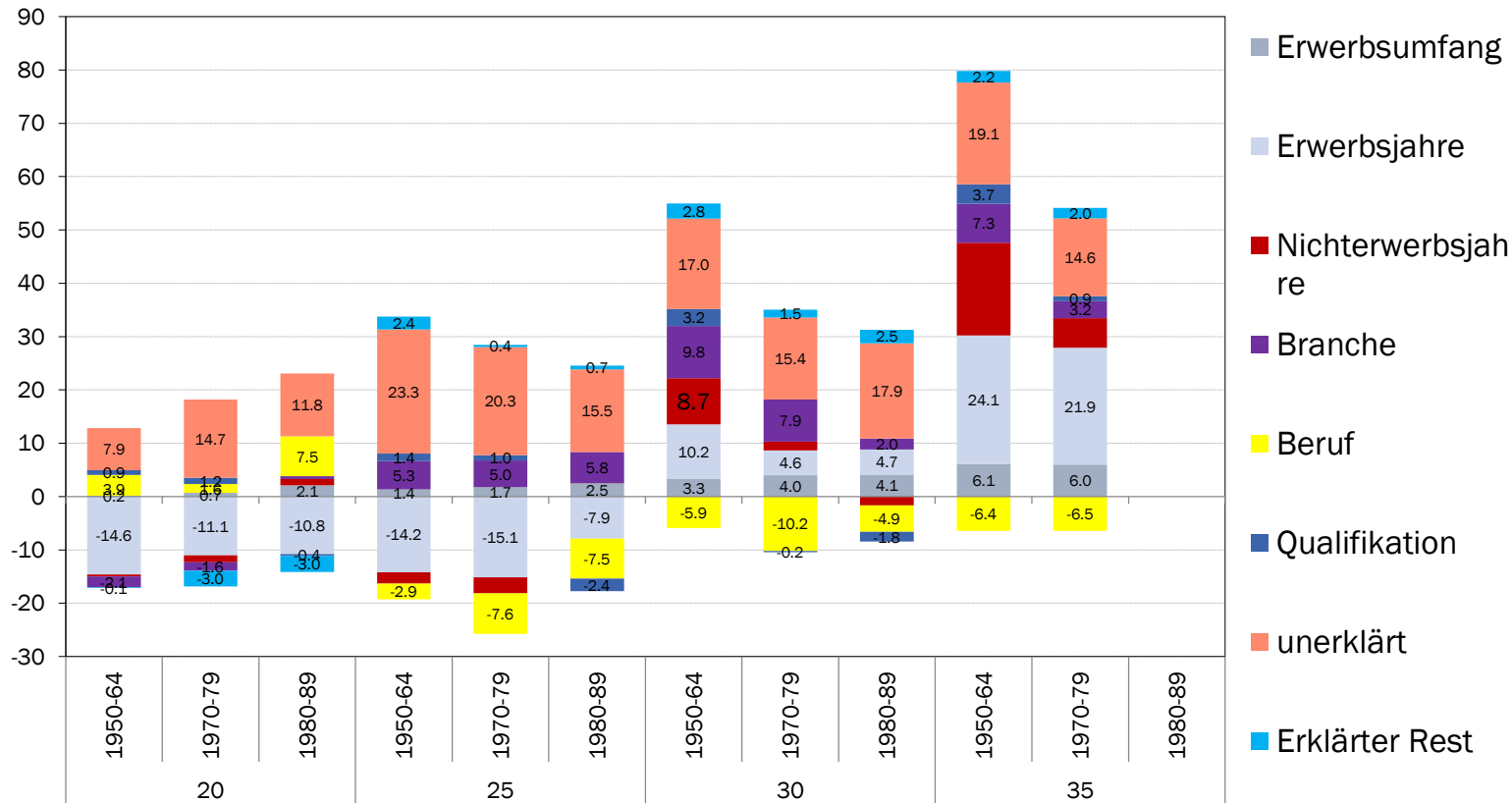
Quellen: SIAB 7510 v1; HWWI.

# Trends für jüngere Jahrgänge

- Niveau der Lücke ist tendenziell geringer, Grund ist die sich Männern annähernde Arbeitsmarktteilnahme der Frauen;
- Faktor Teilzeit ist jedoch unverändert einflussreich.

## Hauptinflussfaktoren des Gender Earnings Gap nach Alter und Kohorten

in log-Punkten



Quellen: SIAB 7510 v1; HWWI.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

[boll@hwwi.org](mailto:boll@hwwi.org)

### Studien 2017 zu Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen:

- Boll, C.; Rossen, A.; Wolf, A. (2017): The EU Gender Earnings Gap: Job Segregation and Working Time as Driving Factors, *Journal of Economics and Statistics* 237(5), 407–452. <https://www.degruyter.com/view/j/jbnst.ahead-of-print/jbnst-2017-0100/jbnst-2017-0100.xml>
- Boll, C.; Jahn, M.; Lagemann, A. (2017): [The gender lifetime earnings gap – exploring gendered pay from the life course perspective](#), *Journal of Income Distribution* (Volltext Online).
- Boll, C. (2017): Schriftliche Stellungnahme "Entgeltgleichheit" zur öffentlichen Anhörung von Sachverständigen in Berlin am 06.03.2017, Deutscher Bundestag, Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 18. Wahlperiode, Ausschussdrucksache 18(13) 107b\_neu, Berlin, [http://www.bundestag.de/blob/495472/dda8138a49caf2e2769ff084e03db67e/18-13-107b\\_neu\\_dr--christina-boll-data.pdf](http://www.bundestag.de/blob/495472/dda8138a49caf2e2769ff084e03db67e/18-13-107b_neu_dr--christina-boll-data.pdf)
- Boll, C.; Jahn, M.; Lagemann, A.; Puckelwald, J. (2017): [Dauerhaft ungleich - berufsspezifische Lebenserwerbseinkommen von Frauen und Männern in Deutschland](#), *HWWI Policy Paper* 98, Hamburg.
- Boll, C.; Hüning, H.; Puckelwald, J. (2017): [Potenzielle Auswirkungen des Mindestlohnes auf den Gender Pay Gap in Deutschland. Eine Simulationsstudie auf Basis des SOEP 2014](#), *Sozialer Fortschritt*, 66, (2), 123-153.